



# NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 15. JAHRG. NR. 47

HALLE (SAALE)

DONNERSTAG, DEN 17. FEBRUAR 1942

Die Karte des Tages



Die Schwerpunkte der Kämpfe an der Ostfront. Wenn auch das veränderliche Wetter zu einer vorübergehenden Berührung an allen Abschnitten der Ostfront beigetragen hat, so fanden überall doch örtliche Kampfhandlungen statt. Die Schwerpunkte dieser Kämpfe liegen zu Zeit südöstlich Kriwoi Rog, westlich Lemberk und östlich Schaschkoff, wo diese Kämpfe ihre stärkste Entfaltung erreichten, südlich Stavka-Kassa, zwischen Linnä und Peipussee und bei Narwa. Zwischen Tschekaska und Schaschkoff wird deutschseits um die Aufspaltung des Einschließungsringes der Sowjets gekämpft, den die sowjetische Truppenführung in schmaler Breite aufrechtzuerhalten gedachte, obwohl auf beiden Seiten starke deutsche Truppenkontingente in der Lage sind, jederzeit das Gesetz des Handelns zu handhaben. Der Wehrmachtschef spricht davon, daß in völlig verschlammtem Gelände ein verteiltes Widerstand gebrochen werden ist. Inzwischen dürfte sich der Boden einigermaßen befestigt haben, so daß den sowjetischen Kräften, die namentlich zwischen zwei Mahlstetten geratet sind, kaum große Chancen gesehen werden können. Die nächsten Tage dürften diesem Kampfabschnitt zu besonderer Beachtung verhelfen.

## Der Reichspressechef über das Kulturverbrechen von Cassino

Deutschland bewies sein kulturelles Verantwortungsgefühl unter Zurücksetzung militärischer Interessen

RD. Berlin, 16. Febr. Ueber das Bombardement der Abtei von Cassino sind jetzt nähere Einzelheiten bekannt geworden. Dieses ehrwürdige Bauwerk, dem die Erhaltung vieler Denkmäler der Antike zu danken ist, und das aus dem Antrittsjahr der Kreuzzeit überhaupt nicht weggedacht werden kann, wurde von den deutschen Truppen in überaus feindseliger Weise zerstört. Man hätte eine Schwadron eingeordnet, die für den Wert des Gebäudes, die für die deutsche Kultur überhaupt betretene dritte Fremden wurde das Kloster von den Anglo-Amerikanern zu 95 Prozent in Trümmer geleitet. Viele Trümmer, die einen gewissen historischen Wert besitzen, weil die ersten christlichen Punkte den Weg nach Rom verzeichnen, sind nunmehr in das deutsche Verteidigungssystem einbezogen worden. Reichspressechef Dr. Dietrich hat jetzt vor der ausländischen Presse eine Erklärung zu diesen Ereignissen ab.

In der Erklärung heißt es: Unsere Gegner haben geteilt zwei Behauptungen verbreitet: 1. Die Deutschen hätten an der Front von Cassino innerhalb der letzten drei Wochen nur eine dreitägige Besetzung durchgeführt, um ihre Toten zu bergen. 2. Die Deutschen hätten das Kloster Monte Cassino an einem militärischen Stützpunkt ausgebaut und damit ihre Gegner gezwungen, es zu zerstören. Was die erste Behauptung anlangt, so sind dazu folgende Tatsachen festzustellen:

1. nicht die Deutschen haben um Waffenruhe gebeten, sondern im Gegenteil; die amerikanischen Truppenkommandeure laßen sich gezwungen, die Deutschen um eine dreitägige Waffenruhe zu bitten, um ihre Toten von den deutschen Feinden vertriebenen Soldaten zu bergen. Der deutsche Stützpunkt

1. nicht die Deutschen haben um Waffenruhe gebeten, sondern im Gegenteil; die amerikanischen Truppenkommandeure laßen sich gezwungen, die Deutschen um eine dreitägige Waffenruhe zu bitten, um ihre Toten von den deutschen Feinden vertriebenen Soldaten zu bergen. Der deutsche Stützpunkt

1. nicht die Deutschen haben um Waffenruhe gebeten, sondern im Gegenteil; die amerikanischen Truppenkommandeure laßen sich gezwungen, die Deutschen um eine dreitägige Waffenruhe zu bitten, um ihre Toten von den deutschen Feinden vertriebenen Soldaten zu bergen. Der deutsche Stützpunkt

1. nicht die Deutschen haben um Waffenruhe gebeten, sondern im Gegenteil; die amerikanischen Truppenkommandeure laßen sich gezwungen, die Deutschen um eine dreitägige Waffenruhe zu bitten, um ihre Toten von den deutschen Feinden vertriebenen Soldaten zu bergen. Der deutsche Stützpunkt

## Wirkungstreffer unserer Luftwaffe im Brückenkopf Nettuno

Spürbare Entlassung der Truppen durch die Aktion deutscher Luftkampfböden

RD. Berlin, 16. Febr. An der italienischen Front werden nur Spieß- und Stößtruppfämpfe gemeldet, obwohl der Raum um Nettuno eine Lage aufweist, die geradezu ein Entspannen birgt. Hier sind die anglo-amerikanischen Angriffe durch den Gegenangriff abgeblieben worden und der Landestopf wurde bereits vor Tagen erheblich eingeebnet. Damit ist eine Situation entstanden, die entweder den Feind zu erneuten heftigen Gegenangriffen zwingt, oder der deutschen Truppenführung Veranlassung geben könnte, bereits neue Offensiv-Operationen zu planen.

Sehon in den letzten Tagen war von anglo-amerikanischer Seite wiederholt auf die unvermeidliche Gefahr der Brückenköpfe im mittelländischen Raum hingewiesen worden. Die Überbrückung unserer Feinde muß sich offenbar nach offenen Erklärungen geltend machen, als die zahlreichen deutschen Kampfverbände in der vergangenen Nacht ein außerordentlich heftiges Bombardement des Brückenkopfes von Nettuno eröffneten. In vielen anrichtendverlorenen Wellen griffen die deutschen Geschwader immer wieder die anglo-amerikanischen Brückenköpfe an, um die anglo-amerikanischen Stellungen an und hinter dem Feinde dabei bedeutende Verluste und Anstöße zu veranlassen in einem Zielabschnitt, in dem die Feinde

anfangen von Analo dem Nachhau- und Versorgungsstrassen des Brückenkopfes wurden vier Sandeilschiffe mit 19 000 TPD und ein Zerstörer zu Wasser getroffen, daß mit ihrem Ausfall zu rechnen ist.

An ihrer Gesamtzahl dürften die nächsten Großangriffe der deutschen Luftwaffe die öffentliche Kampfkraft des feindlichen Brückenkopfes wesentlich geschwächt haben. Besonders in den umfangreichen Munitionslagern und Depots der Brückenköpfe des Generalstabs sind bedeutende Schäden entstanden. Von den Besatzungen der deutschen Geschwader wurden schon während des Bombardements schwere Wundmissetreffer und eine Anzahl von Brückenköpfe in den anglo-amerikanischen Materiallagern beobachtet. Ebenso wurden zahlreiche Truppenunterkünfte des Feindes in Brand geworfen und mehrere anglo-amerikanische Zerstörer und Zerstörer durch Volltreffer ausgeschaltet. Die vollen Auswirkungen dieser deutschen Aktion dürften vermutlich erst in den kommenden Tagen sichtbar in Erscheinung treten. Obgleich Zweifel lassen sich die nächsten deutschen Angriffe aber schon heute mit dem früheren Schlag gegen Bari vergleichen, der die Aktivität der Alliierten lähmte.

## Zankfurt nach schweren Luftangriffen

Zankfurt a. M., 16. Febr. Auch Zankfurt a. M. hat durch mehrere große Angriffe feindlicher Flugzeugverbände schwere Schäden davongetragen. Neben Wohnvierteln wurden beim letzten Anmarsch Kulturdenkmäler und Anstalten schwer getroffen.

Der Wöhrdenberg mit seiner mittelalterlichen Befestigung hat nur wenige Schäden, darunter Zerstörungen und Brandbeschädigungen. Manier anlagen sind unbeschädigt. Der östliche Kaiserdom, das Goethehaus, Bürgerhäuser in der Altstadt sind von Bomben beschädigt oder zerstört. Wären die alten Stadttore, Kulturdenkmäler zwecks denkmalgemäß, liegen in Schutt und Asche. Universität und Museen, die Bildergalerie, die Staatsbibliothek, die Oper, das Schauspielhaus wurden in hohem Maße beschädigt.

## Frankreich und seine Kolonien

Unser Vertreter in Dsch: Wunschträume und Sorgen der Regierung

ge. Dsch, 16. Febr. Was denken und schreiben die Franzosen heute über ihr Kolonialreich? Wo hinstrebt Sie bis zu dem Heinen Mann auf der Straße halten alle Franzosen an dem Gedanken, freilich die meisten von ihnen machen sich Sorgen darüber, wie dieses Kolonialreich erhalten und ausgebaut werden soll. Die Presse der französischen Sidone liest, nicht die amerikanische Presse, die mit dem Gedanken der Wiedergabe der Stimmen folgen im folgenden einige erwähnt werden: Eins der befehlsten französischen Flugblätter erklärt z. B. in einem Artikel über die Kolonialpolitik, daß die Kolonialpolitik ein Mittel bildet mit dem Wiederfrankreich eine Einheit. Frankreich braucht kein Imperium, das Kolonialimperium braucht Frankreich. Beide bilden einen unauflösbaren Block. Die Kolonialpolitik des Mutterlandes mit dem Imperium macht die neue Einheit aus. An diesem letzten Band der Einheit Frankreich-Imperium ist nicht zu rühren.

## Frankreich und seine Kolonien

Unser Vertreter in Dsch: Wunschträume und Sorgen der Regierung

ge. Dsch, 16. Febr. Was denken und schreiben die Franzosen heute über ihr Kolonialreich? Wo hinstrebt Sie bis zu dem Heinen Mann auf der Straße halten alle Franzosen an dem Gedanken, freilich die meisten von ihnen machen sich Sorgen darüber, wie dieses Kolonialreich erhalten und ausgebaut werden soll. Die Presse der französischen Sidone liest, nicht die amerikanische Presse, die mit dem Gedanken der Wiedergabe der Stimmen folgen im folgenden einige erwähnt werden: Eins der befehlsten französischen Flugblätter erklärt z. B. in einem Artikel über die Kolonialpolitik, daß die Kolonialpolitik ein Mittel bildet mit dem Wiederfrankreich eine Einheit. Frankreich braucht kein Imperium, das Kolonialimperium braucht Frankreich. Beide bilden einen unauflösbaren Block. Die Kolonialpolitik des Mutterlandes mit dem Imperium macht die neue Einheit aus. An diesem letzten Band der Einheit Frankreich-Imperium ist nicht zu rühren.

## Frankreich und seine Kolonien

Unser Vertreter in Dsch: Wunschträume und Sorgen der Regierung

ge. Dsch, 16. Febr. Was denken und schreiben die Franzosen heute über ihr Kolonialreich? Wo hinstrebt Sie bis zu dem Heinen Mann auf der Straße halten alle Franzosen an dem Gedanken, freilich die meisten von ihnen machen sich Sorgen darüber, wie dieses Kolonialreich erhalten und ausgebaut werden soll. Die Presse der französischen Sidone liest, nicht die amerikanische Presse, die mit dem Gedanken der Wiedergabe der Stimmen folgen im folgenden einige erwähnt werden: Eins der befehlsten französischen Flugblätter erklärt z. B. in einem Artikel über die Kolonialpolitik, daß die Kolonialpolitik ein Mittel bildet mit dem Wiederfrankreich eine Einheit. Frankreich braucht kein Imperium, das Kolonialimperium braucht Frankreich. Beide bilden einen unauflösbaren Block. Die Kolonialpolitik des Mutterlandes mit dem Imperium macht die neue Einheit aus. An diesem letzten Band der Einheit Frankreich-Imperium ist nicht zu rühren.

## Anschlag auf Badoglio

Dr. v. L. Rom, 16. Febr. Auf Badoglio wurde ein Anschlag verübt. Der Führer wurde vermerkt, Badoglio blieb unverletzt, einer der Attentäter wurde von den Wagen auf Motorwagen begleitenden Geheimagenten getötet. Im Siditalien ist die Anschlag verbreitet, daß es sich um eine Kommunisten handelt, der in Anbetracht der Spannung zwischen Badoglio und den Kommunisten den Anschlag verübte. Die kommunistische Zeitung der Badoglio-Truppen in Siditalien wird von den Kommissaren in Rom mit allen Mitteln vorangetrieben. Jedem Soldaten, der die Badoglio-Offiziere verläßt, wird automatisch die Mitgliedschaft der Kommunistischen Partei angetragen.

## Großmütige Verbündete

Von Dr. Vivian Stranders, Halle

Der Verfasser, Master of Arts der Universität London, ist heute als Lektor an der Universität Halle tätig. Im ersten Weltkrieg war er Generalstabsoffizier der Britischen Luftwaffe (R.F.C.).

Danjenigen Leuten in England, denen man hatte nachweisen können, daß Amerikas Hauptgrund zur aktiven Teilnahme an dem Krieg die Rettung des Empire gewesen sei, wurde im Herbst letzten Jahres ein heftiger Schrecken eingebläht. Das geschah durch einen sensationellen Artikel, der Anfang Oktober 1942 in dem vielgelesenen amerikanischen Magazin „Life“ erschien. Dieses einflußreiche Organ stellte eine Frage, über die man nur erstaunt sein konnte. Sie lautete folgendermaßen: „Wie ist England bereit, Amerika zu helfen?“

Bis dahin hatte England bis zum Weißbluten für seine Kriegsmaterialaufträge in den Vereinigten Staaten gezahlt, so daß es kein Gold mehr hatte. Außerdem waren praktische seine gesamten, sehr wertvollen ausländischen Sicherheiten, die vor dem Krieg sich auf ungefähr 3,75 Milliarden Pfund beliefen, von den Wallstreet-Geldleuten übernommen. England mußte sich damals 3 Millionen Unzen Gold von der belgischen Exilregierung lösen, weil Amerika mit der Einstellung der Lieferungen drohte, sofern nicht umgehend Bazarhlungen erfolgten. England war dann durch die Dringlichkeit seiner Kriegsbefürfnisse gezwungen, die Bedingungen des Pacht- und Leihvertrages anzunehmen, der unter anderem von den USA wolverwogen dazu bestimmt war, dem Ueberseehandel Englands einen entscheidenden Schlag zu versetzen.

Man könnte auch die Tatsache erwähnen, daß England als Gegenleistung für eine Anzahl Zerstörer, von denen die Mehrzahl kaum noch seetüchtig war, den Vereinigten Staaten wertvolle Stützpunkte in der westlichen Hemisphäre auf 99 Jahre verpachtet hat. Man könnte weiter hinzufügen, daß der Vertrag kaum Kosten war, als auch schon amerikanische Politiker und Zeitungen forderten, daß diese Stützpunkte den Vereinigten Staaten auf ewig übergeben werden sollten. Und doch stellte trotz allem eine der berühmtesten amerikanischen Zeitschriften die Frage: „Wie wird England Amerika helfen?“ Dem Magazin „Life“ zufolge wünschte Amerika ein politisches Zugeständnis von England. „Life“ machte dann die überraschende Feststellung, daß, falls die britischen Strategen einen Krieg zur Aufrechterhaltung des Empires planten, sie früher oder später ihre Strategie ändern machen würden. Wenn wir nun diese bedeutsamen Worte im Zusammenhang mit den anderen zahlreichen Angriffen gegen das britische Empire durch hervorragende Politiker und Männer des öffentlichen Lebens in den Vereinigten Staaten betrachten, stellen wir fest, daß ein beträchtlicher Teil der amerikanischen Öffentlichkeit im klaren Widerstreit zu dem Bestand des Empires steht.

Das Merkwürdigste an dieser Tatsache ist, daß, während alle diese Angriffe in den Vereinigten Staaten gegen das gemacht wird, was man mit zynischen Worten als britische Imperialismus bezeichnet, der amerikanische Imperialismus, d. h. der Dollar-Imperialismus, Hochkonjunktur hat. Man findet in fast allen Fällen, daß die Gewinne des amerikanischen Imperialismus auf Kosten Großbritanniens erreicht werden. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit dem Mittleren Osten, der immer eine der Hauptsphären des britischen Interesses gewesen ist, zuwenden, werden wir überzeugende Faktoren zu Stützung dieser Behauptung finden.

In Iran z. B. werden Presse und Propaganda von Beratern aus den USA dazu erzoogen, die iranische Bevölkerung über die Vorzüge der Zusammenarbeit mit dem Land des allmächtigen Dollars aufzuklären. Ende letzten Jahres kam eine von Dr. Arthur C. Millspaugh geleitete amerikanische Finanzkommission in Iran an, um die Regierung in allen Finanzangelegenheiten des Landes zu beraten. Nur ein oder zwei Wochen später wurde bekanntgegeben, daß das iranische Parlament amerikanische Berater in Handelsministerium, Landwirtschaftsministerium und Unterrichtsamt ernannt habe. Gemäß dem Newyorker Rundfunk vom 9. April 1943 hatten die Vereinigten Staaten am Tage vorher ein gegenseitiges Handelsabkommen mit Iran geschlossen. Es wurde erklärt, daß das Abkommen dazu bestimmt sei, zur Zeit den Handel zwischen Amerika und Iran zu erleichtern und einen Standardhandel zwischen den beiden Ländern für die Nachkriegszeit vorzubereiten.

Wenn wir den Nachbarstaat Irak betrachten, finden wir einen ähnlichen Stand der Dinge. Der amerikanische wirtschaftliche Einfluß hat allmählich den englischen verdrängt. Bagdad ist zum Hauptquartier der nordamerikanischen Nahostpolitik gewählt. Der Hauptberater in Mossul-Oelaktionen ist der Anglo-Iranian Oil Company (Anglo-Iranische Oelgesellschaft)



# Die Sonde

17. Februar

## Sowjet-Island?

Die Konferenzen von Kairo und Teheran haben erneut bewiesen, daß der Sowjet-Imperialismus gar nicht daran denkt, die von Roosevelt recht willkürlich abgesteckte „westliche Hemisphäre“ zu respektieren. Wie die mehr oder weniger getarnten Agenten des Kreml bereits auf dem amerikanischen Kontinent wühlen, so erst recht in jenen Gebieten, die der Dollarmperialismus erst während des Krieges zu seinen Einflusssphären gemacht hat. Dies gilt insbesondere für jenen germanischen Eiland im hohen Norden, der sich schon durch seine abgelegene geographische Lage fern von den Brennpunkten des Weltgeschehens wählte. Island, bis in die letzten Jahre mit Dänemark durch die Bande des Königshauses verbunden, führte bis zum 10. Mai 1940, mit seiner hauptsächlich auf die Fischfang ausgerichteten Wirtschaft, ein friedliches Dasein. An jenem Tage, dem Beginn der Westoffensive, besetzte England, um sich für seine bisherigen Schlägen wenigstens etwas zu entschuldigen, die Insel. Der Kriegseintritt der Vereinigten Staaten im darauffolgenden Jahre machte dann der britischen Vorherrschaft auch hier ein Ende. Kanadische und USA-Truppen lösten die Engländer ab. Mit ihnen kam die „Kultur“ des „Amerikanischen Jahrhunderts“. Bald war die Anzahl der Besatzungstruppen größer als die Bevölkerung. Die damit verbundenen finanziellen Lasten ruinierten das Wirtschaftsleben und ließen dadurch soziale Spannungen, bisher ein unbekannter Begriff auf Island, entstehen. Es gelang den als „Sozialisten“ getarnten Bolschewisten von den 12 Seiten des Althinges, im ersten Anlauf 10 zu erobern. Diese innerpolitischen Zustände erleichterten natürlich dem Sowjet-Imperialismus auch das außenpolitische Eindringen in die gerade ihm bisher verschlossenen Gewässer. Im Zuge des gegenwärtigen besonders starken Ausbaus der Sowjetverflechtungen, deren Tendenz sich durch das Täuschungsmanöver der Aenderung der Sowjetverfassung noch weiter wesentlich verschärfen wird, wurde erstmalig ein Gesetzentwurf erlassen. Begründet wurde dieser Schritt damit, daß die Insel an der für die Sowjets lebenswichtigen Geleitzug-Route nach Murmansk liegt. Die immer deutlicher werdende Abhängigkeit der Plutokratie von den Sowjets, die Möglichkeit, ihre imperialistischen Pläne immer rückhaltloser auf Kosten ihrer Verbündeten zu verwirklichen.

Die deutsche Wehrmacht und die in ihren Reihen empfinden germanischen Freiwilligen im Norden sind heute die einzigen Garant dafür, daß auch die Insel der EDDA nicht endgültig im bolschewistischen Chaos versinkt. W. T.

## Zerstörter Arbeitsplatz

Berlin, Mitte Februar

Das Zimmer war nicht schön, nicht einmal wohllich eingerichtet. Auch nicht so, daß man aus ihm einen besonderen Geschmack hätte abbilden können, der immerhin an seiner Originalität willen zu achten gewesen wäre. Nüchternheit lag kühlend über Möbeln und Geräten. Über dem Schreibtisch, dessen schwarzer Anstrich an den Kanten durchgeschabt war, so daß das Holz hervorschaute, über dem gezeichneten Polischrank und dem schwarzen Kistenstisch, das immer unordentlich voll mit Papieren beladen war, weil es nicht genug Raum bot. Über dem hohen schwarzen Kleiderschrank, der halb den Blick durch das einzige Fenster nach draußen ließ, hing ein Bild. Die grauen Mauern eines vierstöckigen Geschäftshauses mit verschmutzten Firmenschildern. Wohl hatte der Bewohner des Zimmers versucht, die Wandflächen, die mit einer lach-gelben Tapete beklebt waren, durch einige Bilder aufzuheben. Hatte sich auch einen Frimelanzug, was er gerade in den Blumen geschiffen an blühenden Pflanzen fand, zur Augenweide auf den Schreibtisch gestellt. Im ganzen aber war ihm das Zimmer verhaßt, weil es sich so widerspenstig seinen Versuchen der Formung und Gliederung der Belebung entzog. Als dann die Fensterscheiben zur Hälfte zerbrochen waren und Pappflicken zwischen den Rahmen klemmten, als der also noch mehr beschriebene Blick auf Brandstutt, der gegenüberliegenden „Hausse“, schien die Melancholie in allen seinen Winkeln zu nisten.

Dann ging das Haus, in dem viele ähnliche Zimmer neben- und übereinander geschachtelt waren, über Nacht in Flammen auf. Wirre Reste zerstörter Ziegelmauern boten sich an der Stelle nach dem Tageslicht. Die Einrichtung, die Möbel mühsam verbrannt und in Atomteichen verfliegen sein. Aus dem Schutt, den man durchwühlte, schälte sich kein Ding, das an die Form eines brauchbaren Gerätes erinnert hätte. Alles war zerstört, wie zerstreutes Material Steine und Putz, zur Schuttmasse geworden.

In den rubigen Stunden des folgenden Tages zwang sich dem Inhaber des Zimmers die Vorstellung von dem Gewesenen auf. Er rief sich die Möbel einzeln ins Gedächtnis, die ihm in ihrer puren Nüchternheit, wie zerstreut gewesen waren, dann die Gegenstände, die er täglich gegriffen, die ihm gedient hatten. Endlich auch die Kunstwerke, unter denen ihm ein Bildnis von Botticelli das liebste gewesen; das aristokratische Profil des Götters der Medizin, Elfenbeinern stand es unter dichten schwarzem Gelock über dem Oberteil eines rotmarmornen Gewandes und vor einem stidlichen Himmelsglanz. Auf die primitive Art, mit einigen Leinwand, war das Blatt an der Wand be-

festigt worden, weil der Aufwand von Glas und Rahmen zu sehr die übrige Dürftigkeit des Raumes betont hätte. Oft haben die satten Töne dieses Bildes die Blicke von der ermüdenden Farbarmut des Zimmers abgelenkt. Jetzt, in der Erinnerung, schien es geradezu eine Magie auszuüben, aus der düsteren Umgebung kostbar als hervorzuheben, ja auf die ärmerlichen Gegenstände einen verblühenden Schein zu werfen. Er empfand dann plötzlich den Verlust des Zimmers als Schmerz. Unter dem Zauber eines Kunstwerkes, von dem ihm Blatt doch nur eine blasser Spiegelung geblieben, das aber, schien es ihm heute, gesammelter Ausdruck von Kräften war, die ewig der Zerstörung widerstehen. H. R.

## Sturmdivisionen

An den langgestreckten Fronten neutraler Kriege brennt das Feuer des Kampfes nicht überall und immer mit gleich starker Flamme. Es lodert bald hier, bald dort in Angriff oder Abwehr still empor. Die Führung bleibt doch nur eine blasser Spiegelung geblieben, das aber, schien es ihm heute, gesammelter Ausdruck von Kräften war, die ewig der Zerstörung widerstehen. H. R.

Wir können schon im Weltkrieg solche Einheiten bestimmte Divisionen deren Nummern immer wieder in den Berichten über die großen Angriffs- und Abwehrschlachten im Osten, Westen und Süden aufzulaufen. Wir trafen bereits von neuem auf den Namen „Sturmdivisionen“.

In der Regel sind solche Einheiten nicht zu diesem Zweck eigens geschaffen. Der Zufall hat sie vielmehr Schritt für Schritt ihrer Aufgabe immer näher geführt. Sie standen irgendwo irgendwann an einem Brennpunkt der Kämpfe, latern sich dort hervor, fielen der höheren Führung auf, die dann bei der nächsten Gelegenheit, wo Not am Mann war, gern auf sie zurückgriff, sie aus ihrem ruhiger gewordenen Kampfschlaf herauszuholen und sie an die Stelle einsetzte. Erfüllten sie auch dort die auf sie gesetzten Erwartungen, so wurde ihnen viel zur Belohnung eine kürzere oder längere Ruhezeit gewährt, während der ihr Ersatz an Mannschaften und Gerät zugeführt und Gelegenheit gegeben wurde, alle und jede Mannschaft zusammenzuschreiben, ihre taktische und waffentechnische Ausbildung zu erweitern und zu vertiefen, die Schulung ihrer Führer, Unterführer und Spezialisten auf Kursen und Lehrgängen zu fördern. Auch wurden ihnen vielleicht neuartige Waffen zugewiesen, die noch, bevor sie der Allgemeinheit zugänglich gemacht wurden, bei einer Truppenheit erprobt werden sollten, oder die vorerst in geringer Zahl vorhanden waren. Nach Möglichkeit wurden sie, wenn es sich nicht schon um eine Panzer- oder eine motorisierte Division handelte, rasch verfahrbar zu sein, in steigendem Maße motorisiert. Hatten sie erst einmal an der Front und in der Heimat den Ruf einer „Sturmdivision“ erworben, so konnten sie ganz gleich, ob es sich um Einheiten des Heeres, der Luftwaffe oder der Marine handelte, auch als kampfbereiteste Freiwillige, Mannschaften und Offiziere, zu ihnen drängen.

Sturmdivisionen! Gewiß, besondere Anforderungen warten ihrer! Gewiß, besondere Gefahren unwillkürlich sich Gewiß, harte Verluste werden ihnen nicht erspart bleiben! Aber das Bewußtsein, an entscheidender Stelle zu stehen, veredelt, verdreifacht ihre Kräfte.

## Köpfe zur Zeit: Der Rundfunk-Admiral

Zu den Männern, die Geist und Erfahrung in Presse und Rundfunk soldatisch anzunehmen besitzen, sind der Admiral Lützow, Seiner Themendahl, vor allem aber der Darstellungsgart, die auch dem Hörer ohne Vorbildung geschichtlicher, seelischer oder militärischer Art in jedem Augenblick der Rede vorliegt, die dann, wenn sie, die seinen Vorträgen und Artikeln nun schon im fünften Jahr entgegengebracht wird, sie heiligen und erheben, oder die in Abtrot der Seerückführung, auch gehört, daß die Gabe klarer Formulierung die Admiral Lützow in vielen Aufsätzen und manchem Buch schulte, ein lundiertes Wissen, das er sich in seelergeschichtlicher Studien erwarb ist, das er als Lehrer an der nachmaligen deutschen Marineakademie in Istanbul ständig übte, eine große Erfahrung, die ihm aus 30jährigen aktivem Dienst als Seefahrer zu lob. Admiral Lützow fuhr auf Linienschiffen, Torpedo- und U-Booten. Schon 1905 erfuhr er seine Ausbildung auf U 1, 1909 mit der indienststellung von U 4 wurde er dessen erster Kommandant, während der Weltkrieges war er lange Admiralstabsoffizier beim Führer der Unterseeboote und später Chef der ersten deutschen U-Boot-Flottille in Pola. Das Wort eines so erfahrenen Offiziers hat Gewicht. Vollkommen abstrahierend über Stoffe und unbeeinträchtigt haben, Admiral Lützow einen Hörerkreis geschaffen, der weit über das deutsche Sprachgebiet hin-

## Die Schlacht um Witebsk

Die 2. und die 3. Phase - Ein stolzer Abwehrsieg / Von Major Dr. J. Schäfer

II.

Feber ahnt oder füllt an diesen schlaflosen Worten des Gefechtsberichts, welchen festlichen und forperitischen Benennungen Fügung und Truppe ausgehört waren. Die tapere Division hat nicht nur in den vorausgegangenen harten Kämpfen ausgezeichnet und mit Erfolg gegen eine große Uebermadi gefochten, sondern auch nach der Einschließung eine überlegene Rufe und Tapferkeit gezeigt, durch die es möglich war, namhafte Teile des Personalbestandes zu retten.

Die am 19. Dezember begonnene zweite Phase des Ringens im Raum südlich Witebsk, das nunmehr zur eigentlichen Schwerpunktfront wurde, war durch zunehmende Härte und vor allem durch die Ausweitung des Kampfgebietes gekennzeichnet. Unter Fortsetzung seines Druckes von Norden griff der Gegner schwerpunktmäßig im Nordosten, Südwesten und Nordwesten tagelang an. Durch die konzentrisch angelegten Manöver von Menschen und Material die Verteidiger des Witebsker Festungsbereiches zu erdrücken. Die Ausweitung vollzog sich schrittweise. Dann aber kam die entscheidende Phase, die den Kampf auf einen kleinen Raum im Nordosten des Witebsker Festungsbereiches zu reduzieren. Die Ausweitung vollzog sich schrittweise. Dann aber kam die entscheidende Phase, die den Kampf auf einen kleinen Raum im Nordosten des Witebsker Festungsbereiches zu reduzieren. Die Ausweitung vollzog sich schrittweise. Dann aber kam die entscheidende Phase, die den Kampf auf einen kleinen Raum im Nordosten des Witebsker Festungsbereiches zu reduzieren.

## Schwere Weihnachtstags

Für die in dem Raume von Witebsk eingekesselten deutschen Verteidiger klangen schwere Weihnachtstags. Hier war nun eben wie im Süden bei Schitomir die vollständige Winteroffensive in vollem Gange. Immer neue Divisionen und Panzergruppen warteten auf den Befehl zum Angriff. Die unter allen Umständen einen taktischen und operativen Erfolg erwarren wollte. Nach längerem verbliebenen Dauerkampf nahm er am 24. Dezember das Schicksal des Festungsbereiches in seine Hand. In der Nacht zum 25. Dezember griff er schließlich durch, wobei er sich auf die Straße Witebsk-Polozk durch. Infolge einer Wunde brandete er sich im feindlichen Bereich fast verloren, da gegen die deutsche Front von Süden und zwar schwerpunktmäßig vor allem im Süd-

\* Auf die in Nr. 45 vom 15. 2. veröffentlichte Karte.

Während der Gegner am 12. Januar im Südosten von Witebsk zahlreiche deutsche Angriffe durchführte, unternahm im Nordwesten an der Straße nach Stotino ein einzelnes Divisionen Vorbereitungsfeuer, um die Witebsker Divisionen und zwei Panzerbrigaden einen von zahlreichen Luftangriffen unterbreiten zu lassen. Großangriff auf Witebsk, der eine Entscheidung erzwängen sollte. Aber auch dieser Durchbruchversuch scheiterte. Die 28. und 149. Kampfbereitschaften wurden durch die eigene Truppe durch einen verfrühten Stützangriff erheblich entlastet.

## Ergebnisse

Zu dem Raum von Witebsk hatte die feindliche Führung eine Konzentration von Divisionen bis hin zu einer Division der Front vorgenommen. Eine Minderzahl an Verbänden warf sie immer wieder die Deutschen und das Material der 36 Schützen-Division und der 28 Panzerverbände ins Gefecht; mitunter ließ sie über angelegene Stützangriffe ansetzen, auf denen die Angreifer nicht nur durch Infanterie und leichte Waffen niedergeworfen, sondern auch von den Geschossen deutscher Artillerie erfasst wurden, die die Geschütze aufzissen und die Juristflutenden ein neues Grab bereiteten.

Nach deutschen Feststellungen und Gefangenenaussagen sind die Verluste des Feindes außerordentlich groß gewesen. Die Zahl der Toten während dieser fünf Wochen wird auf über 40 000 und die der blutigen Verluste insgesamt auf mindestens 100 000 Mann geschätzt. Der Gegner verlor ferner etwa 850 Geschütze und 1200 Panzer. Die Arme unter dem Oberbefehl des Generalobersten Heibardt, die Korps, Divisionen, sonstige Verbände, besonders auch die Luftwaffe, die Panzer und Soldaten, die auf diesem ebenfalls entscheidenden wie schweren Ringen beteiligt waren, können mit Stolz auf die unter schwierigen feindlichen, Wetter- und Geländebedingungen erfolgreich geführten Kämpfe zurückblicken. Sie verteidigten mit den Kameraden, die auf dem Felde der Ehre gelieben sind oder verwundet wurden, die weit verletzten Pläne des Feindes, die unvorstellbare Verluste nach sich ziehen könnten, wenn sie hätten verwirklicht werden können. Der Kampf von Witebsk ist zum Begriff höchster soldatlicher Leistung geworden.

Wir setzen mit diesem Beitrag die Reihe „Der Rundfunkprediger“ fort. Als ersten brachten wir den Chefsprecher des Großdeutschen Rundfunks, Dr. Christian Rau, Wort vor den Folgen.



Aus der Wirtschaft

Das neue Produktionsprogramm der Glasindustrie

Der neue Leiter der Reichsglaswerke Glasindustrie, Dr. Wolff, hat in seiner Eigenschaft als Produktionsleiter...

Blick in die Welt

Der Rügenzettel als Testament

Die „Tugendbräute“ von Schlefien - Wohltätigkeit in letzten Verfügungen

Bestimmte Testamente - ein fester unerschütterlicher Fundament... Bitterkeit, aber mitunter auch größte Selbstüberwindung...

Turnen - Sport - Spiel

Sperrüberrücken Rummelstierkampf auf Mähfeld. Die Sperrüberrücken Rummelstierkampf...

Wasserlandschaften

Table with 2 columns: Name, Value. Includes entries like Galle, Galle, Galle, Galle, Galle, Galle, Galle, Galle, Galle, Galle.

Unter Rüttel

Reverenzpflicht der Sanitätsdienstleistungen. Nach einer in Oktober 1943 ergangenen Anordnung...

Aus Gau und Reich

Helden eines Rikertsträßers

Oberst Gerhard Rikert, am 21. März 1908 als Sohn des Regierungsdirektors Otto Dr. in Stargard geboren...

Aus Gau und Reich

Helden eines Rikertsträßers

Oberst Gerhard Rikert, am 21. März 1908 als Sohn des Regierungsdirektors Otto Dr. in Stargard geboren...

Aus Gau und Reich

Helden eines Rikertsträßers

Oberst Gerhard Rikert, am 21. März 1908 als Sohn des Regierungsdirektors Otto Dr. in Stargard geboren...

Familien-Anzeigen

Es wurden geboren: Adolph, 12. 4. 44, Ruth Morsbach, Halle/S., Südd. Kampstraße 12.

Halle, Deltzschstr. 24: H. Schöckel (24 J.), Optikermeister, hat eine Tochter geboren...

Halle, Oendorfer Str. 8: Was wurde die Gewerhelferin, unsere herrenlose Tochter, geboren...

Merseburg, Klobhakenstraße 24, im Februar 44: Helene, Tochter von G. u. V. Bräuer...

Amsdorf, Teutenthal, im Wirtshaus, im Februar 1944: Wir erheben die für uns alle...

Halle, Kroschkestraße 31 b: Sechsen Str. 74, 16. 2. 1944. Sechs Wochen nach uns...

Halle, Kroschkestraße 31 b: Sechsen Str. 74, 16. 2. 1944. Sechs Wochen nach uns...

Halle, Kroschkestraße 31 b: Sechsen Str. 74, 16. 2. 1944. Sechs Wochen nach uns...

Willi Müller: Inh. d. EK. 2. Kl. d. Ostmed. u. d. Verw.-Ämter, kurz vor dem 30. Geburtstag...

Halle (S.), Moritzweg 18: Heute entschliesse unsere liebe Tochter, Schwester, Groß- u. Urgroßmutter...

Halle (S.), Kroschkestr. 27b: Heute entschliesse unsere liebe Tochter, Schwester, Groß- u. Urgroßmutter...

Halle (S.), Kroschkestr. 27b: Heute entschliesse unsere liebe Tochter, Schwester, Groß- u. Urgroßmutter...

Halle (S.), Kroschkestr. 27b: Heute entschliesse unsere liebe Tochter, Schwester, Groß- u. Urgroßmutter...

Halle (S.), Kroschkestr. 27b: Heute entschliesse unsere liebe Tochter, Schwester, Groß- u. Urgroßmutter...

Halle (S.), Kroschkestr. 27b: Heute entschliesse unsere liebe Tochter, Schwester, Groß- u. Urgroßmutter...

Halle (S.), Kroschkestr. 27b: Heute entschliesse unsere liebe Tochter, Schwester, Groß- u. Urgroßmutter...

AMTLICHE ANZEIGEN

Verordnung über die Meldepflicht von Männern und Frauen, die aus beruflichen Leistungen für ihre bisherige Tätigkeit aufgegeben haben...

Wie der Soldat aus der Front an dem Platz, auf den er gestellt ist, erfüllt, so müssen auch die Arbeiterkräfte in der Heimat trotz Luftgefährdung...

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz...

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz...

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz...

Erzählend sich folgendes bekannt: Die Meldung hat mündlich oder schriftlich...

Die Meldepflichtigen haben sich schriftlich zu erklären...

LEBENSMITTEL- UND BAUWERKZEUGE

Lebensmittel- und Bauwerkzeuge. Von 21. bis 26. 2. 1944...

Lebensmittel- und Bauwerkzeuge. Von 21. bis 26. 2. 1944...

Lebensmittel- und Bauwerkzeuge. Von 21. bis 26. 2. 1944...

Lebensmittel- und Bauwerkzeuge. Von 21. bis 26. 2. 1944...

Lebensmittel- und Bauwerkzeuge. Von 21. bis 26. 2. 1944...

Lebensmittel- und Bauwerkzeuge. Von 21. bis 26. 2. 1944...

Lebensmittel- und Bauwerkzeuge. Von 21. bis 26. 2. 1944...

STELLENGESUCHE

Stellengesuche. Kaufmann, 48 J., erf. in Spektroskop...

STELLENGESUCHE

Stellengesuche. Kaufmann, 48 J., erf. in Spektroskop...

STELLENGESUCHE

Stellengesuche. Kaufmann, 48 J., erf. in Spektroskop...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen. Stadtheater, Heute, Donnerstag, 15.45 bis 19 Uhr...



# MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 15. JAHRG. NR. 47

HALLE (SAALE)

DONNERSTAG, DEN 17. FEBRUAR 1942

Die Karte des Tages



**Die Schwerpunkte der Kämpfe an der Ostfront**  
 Wenn auch das veränderliche Wetter zu einer vorübergehenden Beruhigung an allen Abschnitten der Ostfront beigetragen hat, so fanden überall doch örtliche Kampfhandlungen statt. Die Schwerpunkte dieser Kämpfe liegen zur Zeit südöstlich Kriwoi Rog, westlich Ischerkassy und östlich Sjachskoff, wo diese Kämpfe ihre stärkste Entfaltung erreichten, südlich Stavka-Kassa, zwischen Ilnen und Peipusse und bei Narwa. Zwischen Ischerkassy und Sjachskoff wird deutschseits um die Aufspaltung des Einschließungsringes der Sowjets gekämpft, den die sowjetische Truppenführung in schmaler Breite aufrechterhalten geschacht, obwohl auf beiden Seiten starke deutsche Truppenkontingente in der Lage sind, jederzeit das Gesetz des Handelns zu handhaben. Der Wehrmachtsbericht spricht davon, daß in völlig verschlammtem Gelände zahlreicher Widerstand gebrochen worden ist. Inzwischen dürfte sich der Boden einigermaßen befestigt haben, so daß den sowjetischen Kräften, die nunmehr zwischen zwei Mahlstreife geraten sind, kaum große Chancen gegeben werden könnten. Die nächsten Tage dürften diesen Kampfabschnitt zu besonderer Beachtung verhelfen.

### Frankfurt nach schweren Luftangriffen

**Frankfurt a. M., 16. Febr.** Auch Frankfurt a. M. hat durch mehrere große Angriffe feindlicher Flugzeugverbände schwere Schäden davongetragen. Neben Wohnvierteln wurden beim letzten Anmarsch Kulturstätten und Kunstschatze schwer getroffen.  
 Der Welterdbebau mit seiner mittelalterlichen Dächerwelt hat nurmehr Wäden, Dächertürme und Brandschmürzte Mauern stehen anklagend zum Himmel. Der so genannte Kaiserdom, das Goethehaus, Bürgerhäuser in der Altstadt und von Domänen beherrschte oder vertriebt, bilden des alten Stadtbildes futuristischen Zwecken dienbar gemacht, liegen in Schutt und Asche. Universitäten und Museen, die Bildergalerie, die Stadtbibliothek, die Oper, das Schauspielhaus wurden in hohem Maße zerstört.

Aber Trauer und Schmerz haben die Frankfurt weder gelähmt noch kulturellen Interessen vertrieben. Nachdem in den ersten Tagen ruhlos gearbeitet wurde, um die wichtigsten Teile der Bevölkerung in Sicherheit zu bringen, denkt man wieder an kulturelle Veranstaltungen. Weitere Filme in den Kinosäulenhallen finden neuen Besuch. Die Bevölkerung hält es auch hier mit der Durchführung anderer Zerstörte, gerade nach solchen schweren Tagen Stunden der Besinnung und des Kräfte sammelns nötig find.

### Anschlag auf Badoglio

**Dr. v. L. Rom, 16. Febr.** Auf Badoglio wurde ein Anschlag verübt. Der Führer wurde verunehrt. Badoglio blieb unverletzt, einer der Attentäter wurde von den beiden Wagen auf Motorrädern begleitenden Geheimagenten getötet. In Sidakien ist die Anschlag verbreitet, daß es sich um einen Kommunisten handelt, der in Anbetracht der Spannung zwischen Badoglio und den Kommunisten den Anschlag verübte. Die kommunistische Forderung der Badoglio-Truppen in Sidakien wird von den Gewerkschaften in Rom mit offen Mitteln vorangetrieben. Jedem Soldaten, der die Badoglio-Offiziere verläßt, wird automatisch die Mitgliedschaft der Kommunistischen Partei angetragen.

## Der Reichspressechef über das Kulturverbrechen von Cassino

Deutschland bewies sein kulturelles Verantwortungsgefühl unter Zurücksetzung militärischer Interessen

**RD. Berlin, 16. Febr.** Ueber das Bombardement der Abtei von Cassino sind jetzt nähere Einzelheiten bekannt geworden. Dieses ehrwürdige Bauwerk, dem die Erhaltung vieler Dokumente der Antike zu danken ist, und das aus dem Antrittleben der Menschheit überhaupt nicht wegzubedenken werden kann, wurde von den deutschen Truppen in überaus feinfühlernde Weise zerstört. Man hätte eine Schonzone eingerichtet, die kein deutscher Soldat betreten durfte. Trotzdem wurde das Kloster von den Anglo-Amerikanern zu 95 Prozent in Trümmer geleert. Viele Trümmer, die einen gewissen finanziellen Wert besitzen, weil diese erlösten Punkte den Weg nach Rom verzeichnen, sind nunmehr in das deutsche Verteidigungssystem einbezogen worden. Reichspressechef Dr. Dietrich gab jetzt vor der ausländischen Presse eine Erklärung an diesen Ereignissen an.

In der Erklärung heißt es: Unsere Gegner haben getrieben zwei Reaktionen verbreitet: 1. Die Deutschen hätten an der Front von Cassino innerhalb der letzten drei Wochen zweimal um eine dreifache Befestigung nachgeholt, um ihre Toten zu bergen. 2. Die Deutschen hätten das Kloster Monte Cassino zu einem militärischen Stützpunkt ausgebaut und damit ihre Gegner gezwungen, es zu zerstören. Das die erste Behauptung unrichtig ist, sind dazu folgende Tatsachen festzuhalten:

1. nicht die Deutschen haben um Befestigung gebeten, sondern im Gegenteil; die amerikanischen Truppenkommandeure haben sich gezwungen, die Deutschen um eine dreifache Befestigung zu bitten, um ihre Truppen vor den deutschen Panzerverbänden zu schützen. Der deutsche Wehrmacht

### Großmütige Verbündete

**Von Dr. Vivian Stranders, Halle**  
 Der Verfasser, Master of arts der Universität London, ist heute als Lektor an der Universität Halle tätig. Im ersten Weltkrieg war er Generalstabsoffizier der Britischen Luftwaffe (R.F.C.).  
 Denjenigen Leuten in England, denen man hätte nachweisen können, daß Amerikas Hauptgrund zur aktiven Teilnahme an dem Kriege die Rettung des Empire gewesen sei, wurde im Herbst letzten Jahres ein heftiger Schrecken eingeblasen. Das geschah durch einen sensationellen Artikel der Anfang Oktober 1942 in dem vielgelesenen amerikanischen Magazin „Life“ erschienen. Dieses einflußreiche Organ stellte eine Frage, über die man nur erstaunt sein konnte. Sie lautete folgendermaßen: „Wie ist England bereit, Amerika zu helfen?“

Bis dahin hatte England bis zum Weißbluten für seine Kriegsmaterialaufträge in den Vereinigten Staaten gezahlt, so daß es kein Gold mehr hatte. Außerdem waren praktisch seine gesamten, sehr wertvollen ausländischen Sicherheiten, die vor dem Krieg sich auf ungefähr 3,75 Milliarden Pfund beliefen, von den Wallstreet-Geldleuten übernommen. England mußte sich damals 3 Millionen Unzen Gold von der belgischen Exilregierung leihen, weil Amerika mit der Einstellung der Lieferungen drohte, sofern nicht umgehend Barzahlungen erfolgten. England war dann durch die Dringlichkeit seiner Kriegsbedürfnisse gezwungen, die Bedingungen des Facht- und Leihvertrages anzunehmen, der unter anderem von den USA wolverwogen dazu bestimmt war, dem Ueberseehandel Englands einen entscheidenden Schlag zu versetzen.

Man könnte auch die Tatsache erwähnen, daß England als Gegenleistung für eine Anzahl Zerstörer, von denen die Mehrzahl kaum noch seetüchtig war, den Vereinigten Staaten wertvolle Stützpunkte in der westlichen Hemisphäre auf 99 Jahre verpachtet hat. Man könnte weiter anführen, daß der Vertrag kaum noch zu sehen war, als auch schon amerikanische Politiker und Zeitungen forderten, daß diese Stützpunkte den Vereinigten Staaten auf ewig übergeben werden sollten. Und doch stellte trotz allem eine der berühmtesten amerikanischen Zeitschriften die Frage: „Wie wird England Amerika helfen?“

Dem Magazin „Life“ zufolge wünschte Amerika ein politisches Zugeständnis von England. „Life“ machte dann die überraschende Feststellung, daß, falls die britischen Strategen einen Krieg zur Aufrechterhaltung des Empires planten, sie früher oder später ihre Strategie allein machen würden. Wenn wir nun diese bedeutsamen Worte in Zusammenhang mit den anderen zahlreichen Angriffen gegen das britische Empire durch hervorragende Politiker und Männer des öffentlichen Lebens in den Vereinigten Staaten betrachten, stellen wir fest, daß ein beträchtlicher Teil der amerikanischen Öffentlichkeit im klaren Widerstreit zu dem Bestand des Empires steht.

Das Merkwürdigste an dieser Tatsache ist, daß, während alle diese Angriffe in den Vereinigten Staaten gegen das gemacht wird, was man mit zynischen Worten als britischen Imperialismus bezeichnet, der amerikanische Imperialismus, d. h. der Dollar-Imperialismus, Hochkonjunktur hat. Man findet in fast allen Fällen, daß die Gewinne des amerikanischen Imperialismus auf Kosten Großbritanniens erreicht werden. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit dem Mittleren Osten, der immer eine der Hauptsphären des britischen Interesses gewesen ist, zuwenden, werden wir überzeugende Faktoren zur Stützung dieser Behauptung finden.

In Iran z. B. werden Presse und Propaganda von Beratern aus den USA dazu erzoogen, die iranische Bevölkerung über die Vorzüge der Zusammenarbeit mit dem Land des allmächtigen Dollars aufzuklären. Ende letzten Jahres kam eine von Dr. Arthur C. Millspaugh geleitete amerikanische Finanzkommission in Iran an, um die Regierung in allen Finanzangelegenheiten des Landes zu beraten. Nur ein oder zwei Wochen später wurde bekanntgegeben, daß das iranische Parlament amerikanische Berater im Handelsministerium, Landwirtschaftsministerium und Unterrichtsamt ernannt habe. Gemäß dem Newyorker Rundfunk vom 9. April 1943 hatten die Vereinigten Staaten am Tage vorher ein gegenseitiges Handelsabkommen mit Iran geschlossen. Es wurde erklärt, daß das Abkommen dazu bestimmt sei, zur Zeit den Handel zwischen Amerika und Iran zu erleichtern und einen Standardhandel zwischen den beiden Ländern für die Nachkriegszeit vorzubereiten.

Wenn wir den Nachbarstaat Irak betrachten, finden wir einen ähnlichen Stand der Dinge. Der amerikanische wirtschaftliche Einfluß ist allmählich den englischen verdrängt. Bagdad ist zum Hauptquartier der nordamerikanischen Nahostpolitik gewählt. Der Hauptteil der Mossul-Ölaktionen ist von der Anglo-Iranian Oil Company (Anglo-Iranische Oelgesellschaft)

### Wirkungstreffer unserer Luftwaffe im Brückenkopf Aekuno

Spürbare Entlastung der Truppen durch die Aktion deutscher Luftkampfbände

**H. Berlin, 16. Febr.** An der italienischen Front von Anzio, dem Radziwin- und Brückenkopf des Brückenkopfes, wurden am 15. Febr. durch die deutsche Luftwaffe Wirkungstreffer erzielt, die die Truppen entlasteten.



Die Wirkungstreffer der deutschen Luftwaffe im Brückenkopf Aekuno haben die Truppen entlastet. Die Wirkungstreffer der deutschen Luftwaffe im Brückenkopf Aekuno haben die Truppen entlastet.

### Kolonien

#### Sorgen der Regierung

Die Besetzung großer Gebiete der Kolonien, wie etwa in Afrika und Südamerika, auch nach dem Krieg, ist ein Problem, das die Regierung Sorgen bereitet. Die Besetzung großer Gebiete der Kolonien, wie etwa in Afrika und Südamerika, auch nach dem Krieg, ist ein Problem, das die Regierung Sorgen bereitet.

Die Besetzung großer Gebiete der Kolonien, wie etwa in Afrika und Südamerika, auch nach dem Krieg, ist ein Problem, das die Regierung Sorgen bereitet.